



Das blaue Band des Lebens

Weltwassertag ruft zum nachhaltigen Umgang mit dem wichtigsten Lebensmittel auf

Seit 1993 wird alljährlich am 22. März der Weltwassertag begangen. Ins Leben gerufen wurde er 1992 auf der UN-Vollversammlung in Rio de Janeiro. Sein Motto in diesem Jahr lautet „Wasser und nachhaltige Entwicklung“.

Wasser ist das blaue Band des Lebens, das unsere Existenz überhaupt erst ermöglicht. Der menschliche Körper besteht zu über 70 % aus dem kostbaren Nass, um zu überleben brauchen wir unsere tägliche Menge Trinkwasser. Es ist die natürlichste Ressource der Welt. Wir leben auf dem sogenannten „blauen Planeten“. Warum benötigt Wasser also besonderen Schutz, wieso gibt es einen Weltwassertag, wenn das Element – gerade in Deutschland – scheinbar im Überfluss zur Verfügung steht? Eine der faszinierendsten Eigenschaften von Wasser ist es, als Ressource im Prinzip unendlich zu sein. Der weltweite, natürliche Wasserkreislauf sorgt dafür, dass „verbraucht“ Wasser nie verloren geht, sondern immer wiederkehrt – als Regen, Grundwasser oder gespeichert in Pflanzen und Tieren. Einzig der Mensch gefährdet diese Balance. Bevölkerungsentwicklung, Umweltzerstörung und das Nutzen der Ozeane und anderer Wasserreservoirs als Müllkippe haben H₂O zu einer bedrohten Ressource gemacht. Mit Erdöl oder Chemikalien verseuchtes Wasser vergiftet den natürlichen Kreislauf und gefährdet am Ende uns alle. Deutschland als hoch entwickelte Industrienation kennt diese Gefahren. Es ist noch gar nicht so lange her, als auch hier Flüsse wie Elbe und Rhein dermaßen vergiftet waren, dass Leben in ihnen kaum noch möglich war. Heute muss unser Trinkwasser hohen gesetzlichen Anforderungen genügen, ehe es zu den Verbrauchern gelangt. Das Abwasser wird in mehreren Reinigungsstufen so weit von Schadstoffen befreit, dass es in den Kreislauf zurückgeführt werden kann.



Dennoch können wir uns auf Erreichtem nicht ausruhen. Es gibt keinen deutschen Wasserkreislauf, Wasserprobleme sind globale Probleme. Das haben die Vereinten Nationen bereits Anfang der 1990er Jahre so formuliert und den 22. März zum Tag des Wassers erklärt.

Das diesjährige Motto des Weltwassertages – Wasser und nachhaltige Entwicklung – steht bei der Heidewasser GmbH schon lange ganz weit oben auf der Agenda. Nachhaltigkeit bei der Trinkwasserversorgung heißt vor allem, die Bereitstellung von Trinkwasser allerhöchster Qualität zu jeder Tages- und Nachtzeit. Es bedeutet aber auch, nicht nur auf das Hier und Jetzt zu schauen, sondern schon heute die Zukunft im Blick zu haben. Was die Heidewasser GmbH dafür tut, das blaue Band des Lebens unversehrt an die kommenden Generationen weiterzureichen, können Sie auf den Seiten 4/5 dieser Ausgabe nachlesen.

So wie bei unseren vier Generationen auf dem Foto ist Wasser seit jeher das verbindende Element des Lebens.

KOMMENTAR



Foto: SPREE-PR/Archiv

Sehr geehrte Leser,

frisches Trinkwasser, so es tagtäglich aus Ihren Wasserhähnen fließt, ist klar, durchsichtig und farblos. Man sieht ihm seinen Facettenreichtum auf den ersten Blick gar nicht an. Und doch ist Wasser vieles zugleich. Es ist Lebensspender und Lebensmittel, es ist nicht wegzudenken aus industriellen Prozessen, es ist Reinigungsmittel, es dient dem Freizeitvergnügen. Wasser ist die am stärksten beanspruchte und schützenswerteste Ressource der Welt.

Die Heidewasser GmbH als Trinkwasserversorger und als Betriebsführer für verschiedene Abwasserentsorger ist sich der Verantwortung im Umgang mit dem Lebensmittel Nr. 1 bewusst. Uns liegt Wasser im wahrsten Sinne des Wortes am Herzen. Deshalb arbeiten wir unermüdlich daran, dass Trinkwasser nicht nur bezahlbar bleibt und in bester Qualität zu Ihnen gelangt, sondern auch daran, dass kommende Generationen die vielen Facetten des Wassers noch genau so unbeschwert genießen können wie die unsere.

**Bernd Wienig,
Geschäftsführer
der Heidewasser GmbH**

LANDPARTIE

Offene Türen am Wasserturm Zerbst

Den Zerbstern und ihren Gästen ist es mittlerweile eine liebgewonnene Tradition. Zum alljährlichen Weltwassertag lädt der Förderverein Wasserturm Zerbst zum gleichnamigen Gebäude, um am Tag der offenen Tür gemeinsam die Fortschritte bei der Restaurierung des wunderschönen Baudenkmals zu begutachten. Auch die Heidewasser GmbH wird an diesem Tag wieder mit einem Stand vertreten sein.

In den vergangenen zwölf Monaten sind die Restaurierungsarbeiten am Turm weiter vorangeschritten. Der Fußboden wurde – angelehnt an die Originalbauweise – neu verklankert, nasser Putz wurde entfernt, Stein

aufgearbeitet. Für 2015 sind bereits die nächsten Sanierungsarbeiten in Planung. Vielleicht haben Sie ein paar Euro übrig, liebe Leserinnen und Leser, den Förderverein zu unterstützen. Ist dies der Fall, finden Sie hier die Spendenkontonummer für den Wasserturm:
**Förderverein
Wasserturm Zerbst e. V.
IBAN: DE68 8009 3574 0004 2888 15
BIC: GENODEF1DS1
Volksbank Dessau-Anhalt eG**

Die Einnahmen durch Spenden und die diesjährige Tombola sollen verwendet werden, um den Stacheldrahtzaun um das Gelände des Wasserturms zu erneuern.

Kommen Sie vorbei, liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich verwöhnen mit Kaffee und Kuchen und begutachten Sie die Fortschritte der Restaurierungsarbeiten mit eigenen Augen.

» **Tag der offenen Tür
Am Wasserturm Zerbst
Wann: Samstag, 28. März
14 bis 17 Uhr
Wo: Wasserturm Zerbst
Weizenberge 60
39261 Zerbst/Anhalt**

Stolz ragt der Wasserturm über die Anhalter Landschaft in Zerbst. Am 28. März öffnet das denkmalgeschützte Gebäude seine Türen für die Besucher.

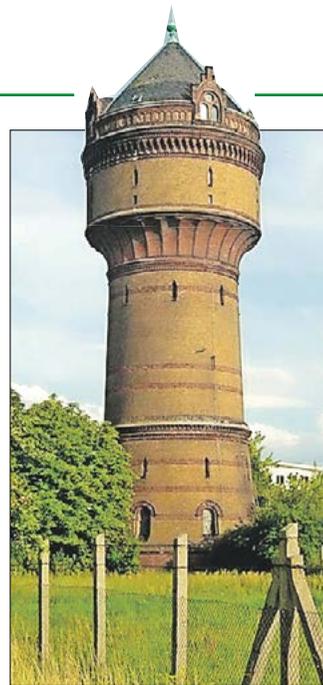


Foto: Förderverein Wasserturm Zerbst e. V.

Klärschlammverwertung: DWA gründet Netzwerk

Der Landesverband Nord-Ost der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) hat Ende Januar ein eigenes „Netzwerk Klärschlammverwertung“ gegründet. Grund: Die Bundesregierung plant, aus der landwirtschaftlichen Verwertung des am Ende des Reinigungsprozesses in Kläranlagen anfallenden Schlamms auszusteigen. Ziel des Netzwerks ist es laut DWA, neue Wege der Klärschlammverwertung zu finden, die sowohl umweltschonend sind als auch den Geldbeutel der Gebührenzahler schonen.

Die Serie über die Großschutzgebiete in Sachsen-Anhalt geht weiter. Immerhin gibt es in unserer Heimat allein sieben Naturparke – jeder mit eigenem, unverwechselbarem Reiz. Diesmal folgen wir den Spuren der deutschen Dichturfürsten Goethe und Heine im NATURPARK „HARZ/SACHSEN-ANHALT“.



Wildromantisch – romantisch wild

Der Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ – ein Hotspot der biologischen Vielfalt

ZAHLEN + FAKTEN

Gegründet: 2003
Fläche: 1.660 km² in den Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz
Markenzeichen: liegt geologisch gesehen im vielfältigsten Mittelgebirge Deutschlands mit langer Bergbautradition (u. a. Erze, Flussspat) und großen Tropfsteinhöhlen
Sehenswert: ausgedehnte Wälder, artenreiche Bergwiesen, tief eingekerbte Täler, wilde Flussläufe, Wasserfälle, Stauseen, seltene und bedrohte Tierarten
Träger: gemeinnütziger Verein Regionalverband Harz e. V. (Zusammenschluss mehrerer Harz-Landkreise und Mitarbeit von mehr als 100 Fördermitgliedern)
www.harzregion.de

Flora
Eichen- und Hainbuchen in unteren, **Hainsimsen- oder Waldmeisterbuchenwälder** in mittleren und **Bergfichten** in höheren Lagen, natürliche Baumgrenze am Brocken. Frühlingsvegetation: **Buschwindröschen** – in Laubwäldern; **Großes Windröschen** – sehr selten, um Rübeland an warmen Standorten; **Wiesenschlüsselblume** – „schließt“ im Frühjahr für alle Frühblüher die Erde „auf“; **Kugelige Teufelskralle** – (Bild) liebt kalkhaltigen Boden

Fauna
Wildkatze (Bild rechts) – sehr scheu, verbreitet im gesamten Harz, typisch: schwarzgeringelter, buschiger Schwanz; **Raufußkauz** (Bild unten) – kleine, nur nachts aktive Eule; Baumbrütender **Mauersegler** – schwalbenartiger, kleiner Vogel, lebt bis auf die achtwöchige Brut- und Aufzuchtzeit ausschließlich fliegend, seine Flugleistung wird auf 90.000 km jährlich geschätzt



Der Raufußkauz – Logo-Tier des Naturparks.



Foto: privat

Von **Dr. Klaus George, Geschäftsstellenleiter Regionalverband Harz e. V.**

Der Harz ist wahrlich ein „heißer Flecken“ (Übersetzung von Hotspot), auch wenn seine letzten Vulkane schon vor

Millionen Jahren erkalte sind. Die flüssigen Gesteinsmassen schufen unter der Erdoberfläche u. a. die Granitplutone von Brocken und Ramberg. Tau- und Regenwasser kerbten als Bäche und Flüsse beeindruckende Täler. Mystische, phantasievolle und Aktivitäts-Angebote für Kinder machen Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge zum beliebten Ausflugsziel für Familien – große wie kleine Füße stap-

fen bergauf und -ab auf rund 8.000 km Wanderwegen. Sommers wie winters präsentieren sich dazu Fauna und Flora in einzigartiger Fülle, wie sie hierzulande nur noch einmal am Kaiserstuhl bei Freiburg in Baden-Württemberg zu finden ist. Schon 1824 pries Heinrich Heine Schönheit und Naturreichtum der Region in seiner berühmten „Harzreise“. Beim Anblick der Täler von Bode und Selke sowie des Ilsetals schäumte

er über vor Begeisterung: „Ich kann nicht umhin, ... anzudeuten, daß die drei ... Thäler des Unterharzes gar anmutig unter einander kontrastieren, wenn man den Charakter jedes Thales zu personifizieren weiß. Es sind drei Frauengestalten, wovon man nicht so leicht zu unterscheiden vermag, welche die Schönste sei.“ Wie wär's? Schauen Sie sich die drei Harztäler mal mit Heines Augen an!

Die Ilse
„... die liebliche, süße Ilse ... mit welcher Fröhlichkeit, Naivetät und Anmut die Ilse sich hinunter stürzt über die abenteuerlich gebildeten Felsstücke, die sie in ihrem Laufe findet, so daß das Wasser hier wild empor zischt ... dort aus allerlei Steinspalten, wie aus vollen Gießkannen, in reinen Bögen sich ergießt, und unten wieder über die Steine hintrippelt, wie ein munteres Mädchen.“

Die Bode
„Die düstere Schöne, die Bode empfing mich nicht so gnädig, und als ich sie im schmiededunkeln Rübeland ... erblickte, schien sie gar mürrisch, und verhüllte sich in einen silbergrauen Regenschleier: aber mit rascher Liebe warf sie ihn ab, als ich auf die ... Roßtrappe gelangte, ihr Antlitz leuchtete mir entgegen in sonnigster Pracht, aus allen Zügen hauchte eine kolossale Zärtlichkeit ...“

Die Selke
„Minder zärtlich, aber fröhlicher zeigte sich mir die schöne Selke, die schöne, lebenswürdige Dame, deren edle Einfachheit und heitere Ruhe alle sentimentale Familiarität entfernt hält, die aber doch durch ein halbverstecktes Lächeln ihren neckenden Sinn verrät ...“

Zitate aus Heines „Harzreise“

Fantastischer Blick vom Hexentanzplatz ins idyllische Bodetal.

Foto: Harald Beiger, Graz CC-BY-3.0

Foto: © Dr. Klaus George

Foto: © Brigitte Kuytz

DER BESONDERE TIPP

Auf Goethes Spuren

Johann Wolfgang von Goethe war mehrfach im Harz unterwegs, erklimmte dabei 1777, 1783 und 1784 den Brocken. Als leidenschaftlicher Forscher war er vor allem fasziniert von den Gesteinen, die jedes Erdzeitalter hier hinterlassen hatte, und von der Farbenpracht der Pflanzenwelt. Der Goethe-Felsen im Bodetal (unterhalb des Hexentanzplatzes bei Thale) ist eine besondere Wanderempfehlung. Etliche Harz-Beobachtungen verarbeitete Goethe in einigen seiner literarischen Werke – so spielen viele Episoden des „Faust“ im Harz.

Durchs Bodetal
 Länge: 10 Kilometer
 Höhenunterschied: 114 Meter
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Start: Treseburg
 Ziel: Thale
 (Seilbahn-Erlebniswelt, Hüttenmuseum, Bahnhof mit Tourist-Information)
 Das Bodetal ist Teil des Harzer-Hexen-Stieges.
www.hexenstieg.de



Die Wasser-Abwasser-Zeitung erzählt die Geschichte(n) altbewährter Erzeugnisse, die nach dem Mauerfall zu verschwinden drohten, mittlerweile aber mindestens die gesamtdeutschen Einkaufswagen erobert haben.

Wie die berühmten ORIGINAL HALLOREN KUGELN aus Halle (Saale).

Köstliche Knöpfe

In den Mund damit und genießen! Langsam taut die Schokohaut auf der Zunge, verschmilzt mit zarter Kakao-Note und kribbelnder Sahnecreme-paste zu einem betörenden Moment einzigartigen Genusses. Ziemlich sinnlich, diese Kugeln! Ein Hochgenuss dazu – den mittlerweile auch die Naschkatzen und -kater vom Sylter Ellenbogen bis zum Haldenwanger Eck (nördlichster und südlichster Punkt Deutschlands) zu schätzen wissen. Angeboten werden die Schoko-Knöpfe in fast 40 Prozent der westdeutschen Läden sowie in über 20 Ländern – Tendenz steigend. Ebenso positiv entwickeln sich Umsatz und Produktvielfalt der Schokoladenfabrik. Während die Branche allgemein stagniert, wächst Halloren jährlich um 20 bis 30 Prozent.

Süße Sache

Wer hätte gedacht, dass die 1952 von Georg Knau erfundene „DDR-Volkspraline“ ab 1992 wie der berühmte Phönix aus der Asche steigen würde? Vor 23 Jahren geschah, was die nach der Wende von 600 auf 60 Mitarbeiter geschrumpfte Belegschaft kaum zu hoffen wagte: Ein Hannoveraner Kaufmann,

Paul Morzynski (heute Aufsichtsratsvorsitzender der Halloren Schokoladenfabrik AG), erlag der süßen Versuchung und erwarb das Werk. Zwei Jahre später wurde wieder Personal eingestellt; heute sorgen über 800 Mitarbeiter dafür, dass die Original Halloren Kugeln in aller Munde bleiben: Elf Stammsorten werden ganzjährig produziert, jahreszeitlich und Geschmackstrends folgend, kommen weitere Gaumenschmeichler hinzu. Aktuell rollen die Stracciattella Halloren Kugel darf aus der Reihe kugeln, sie besteht ausschließlich aus Halloren-typischer Fondantmasse und Stracciattella-typischer Raspelschokolade. Die Original-Halloren-Kugel-Rezeptur wurde übrigens von Beginn an nicht mehr verändert ...

Feine Form

... die Optik auch nicht. Von jeher sind die gefüllten Schokokugeln handlich und mundgerecht – so groß wie Knöpfe. Genauer gesagt, wie die an der Festkleidung der Salzwirker-Brüderschaft. Deren Mitglieder heißen Halloren, die Brüderschaft gab und gibt es



Fotos (3): SPREE-PR, Holger Patsch

Vertrautes von einst präsentiert sich in neuer Vielfalt: Drei hauseigene Produktentwickler schenken dem Sortiment immer neue Halloren-Schokoladenfamilienkinder. Im Bild oben, auf Händen getragen, leckere Halloren Kugeln und ihr Vorbild, ein Knopf von der Festkleidung der Salzwirker-Brüderschaft.

nur in Halle. Irgendwie naheliegend, dass der Schokoladen-Knopf „Halloren Kugel“ getauft wurde. 18 Silberknöpfe halten die Festjacke der Halloren zusammen, in die Schachtel kommen 12 des 10,4 Gramm leichten und 25 Millimeter hohen Genussstückes. Heute gehen die feinen Naschereien der Halloren Schokoladenfabrik AG in die ganze Welt.

Meisterliches Museum

120.000 Besucher jährlich – das Halloren Schokoladenmuseum bietet auf 900m² beste Kost für alle Sinne. Spannend sind die Reise durch die

Jahrtausende der Schokoladenentwicklung von der Kakaobohne bis zur heutigen Pralinenproduktion – selbstverständlich auch zu bestaunen hinter einer gläsernen Wand – sowie der Erfolgsweg der Schokoladen-Familie David dokumentiert.

Geniale Geschichte

1804 – Friedrich August Miethé gründet seine „Konditorei mit kleiner Schokoladenherstellung“.

1851 – Die Schokoladenherstellerfamilie David Söhne übernimmt die Konfiserie und macht sie groß, bekannt und erfolgreich, das Geschäft

läuft wie mit Kakaobutter geschmiert. **1893** – David Söhne kauft ein 15.000m² großes Grundstück an der Delitzscher Straße in Halle (Saale) und errichtet dort eine Schokoladenproduktionsfirma. 99 Jahre lang schreibt die Familie Schokoladengeschichte, bis sie 1950 enteignet wird und auswandert.

Heute – Noch immer produziert der „Geschäfts-Enkel“ von F. A. Miethé, die Halloren Schokoladenfabrik AG, seine Naschereien an diesem Standort und gilt deshalb als Deutschlands älteste Schokoladenfabrik.

www.halloren.de



PREISFRAGE

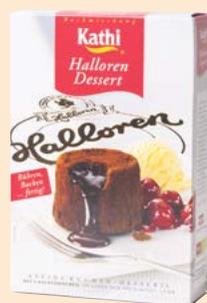
Sie wollen einen süßen Halloren-Überraschungspreis gewinnen? Dann beantworten Sie die Frage „Wie viele Sorten Halloren Kugeln werden aktuell hergestellt?“ und schicken Ihre Lösung bis zum 31. März 2015 per Post an: SPREE-PR, Kennwort Halloren, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: halloren@spree-pr.com – viel Glück!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Halloren-Dessert

Man nehme ... die gleichnamige Kathi-Backmischung, rühre 2 Eier unter, 15 Minuten bei 240 Grad backen, nach zehn Minuten Rote Grütze und Vanilleeis hinzugeben – fertig ist die Genießer-Nachspeise. Hmmm, lecker! Für diesen schmackhaften, exklusiven Gaumenschmaus haben sich zwei First-Class-Produzenten aus Halle (Saale) zusammengetan: Deutschlands älteste Schokoladenfabrik und der ostdeutsche Backmischungs-Primus Kathi. Die Kathi-Halloren-Dessert-Backmi-

schung ist in den Onlineshops unter www.kathi.de oder www.halloren.de immer erhältlich.



Wer sind die

Im Mittelalter gab es in und um Halle viele Salzquellen; selbst im Zentrum, am heutigen Hallmarkt, standen strohbedeckte Salzsiedekote, in denen Arbeiter aus hochprozentiger Sole von vier Brunnen Salz gewannen. 1491 vereinigten sie sich zur „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle“, die bis heute handlungs- und rechtsfähig ist. Anfangs religiös ausgerichtet, änderte sich der Zusammenschluss alsbald zur streng organisierten Arbeits- und Lebensgemeinschaft, die mit sozialen Leistungen beispielsweise für Witwen

Foto: Steffen Kohlert



Salzwirker?

und Waisen aufwartete. Bis 1868 wurde im „Thale zu Halle“ Salz gesiedet, danach auf der heutigen Salinehalbinsel. Vor 50 Jahren wurde diese Art der Salzgewinnung eingestellt. Heute halten über 50 Brüderschaftsmitglieder die Tradition der Salzwirker aufrecht. Sie besitzen historische Schriftstücke (die ältesten aus dem 14. Jh.), Fahnen und andere wertvolle Gegenstände. Regelmäßig treten sie in Festkleidung in Erscheinung und laden zu Schausiedevorfürungen.

www.halloren.com

Neuer Aufsichtsrat im Amt

Heidewasser-Gesellschafter wählen fünfköpfiges Gremium



Herr Thomas Schmette, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Heidewasser GmbH (l.); Herr Dr. Udo Rönnecke, Aufsichtsratsvorsitzender von 1993–2014 (m.); Herr Jens Hünerbein, Aufsichtsratsvorsitzender ab 2015 (3. v. r.); Frau Anja Friedrich, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende (3. v. l.); Mitglieder des Aufsichtsrates: Herr Burkhard Kuthe (2. v. l.); Herr Gerald Köhler (r.); Herr Holger Reck (2. v. r.).

Die Heidewasser GmbH als interkommunales Gemeinschaftsunternehmen wird durch die Gesellschafterversammlung, den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung getragen und geführt.

Der Aufsichtsrat wird alle fünf Jahre von der Gesellschafterversammlung gewählt. Da die letzte Wahlperiode mit Ablauf des Jahres 2014 endete, stand im Dezember eine Neuwahl auf dem Programm. Bereits 2010 wurde entschieden, dass der Aufsichtsrat „verschlinkt“ wird – von sieben auf

fünf Mitglieder. „Diesem Rahmen entsprechend hat die Gesellschafterversammlung im Dezember vergangenen Jahres einen neuen Aufsichtsrat für die Amtszeit bis 2019 gewählt“, so Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig. In der konstituierenden Sitzung Anfang Januar hat der neue Aufsichtsrat den Bürgermeister der Stadt Gommern, Jens Hünerbein, zum neuen Vorsitzenden und die Amtsleiterin der Stadtverwaltung Zerbst/Anhalt, Anja Friedrich, zu seiner Stellvertreterin gewählt. Aus dem Gremium ausgeschieden, aus persön-

lichen oder beruflichen Gründen, sind Dr. Udo Rönnecke, Andreas Fischer, Jürgen Konratt und Godehard Henries. Die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung haben den ausgeschiedenen Mitgliedern und ganz besonders dem langjährigen Vorsitzenden Dr. Udo Rönnecke für die intensive Arbeit beim Aufbau und der Entwicklung der Heidewasser GmbH gedankt. Der neue Aufsichtsrat wird die bisherige erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Bürger im Versorgungs- und Entsorgungsgebiet der Heidewasser GmbH erfolgreich fortführen.

Amtliche Bekanntmachung der Heidewasser GmbH

Wasserlieferungsbedingungen als ergänzende Vertragsbestimmung zur Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV), in der jeweils gültigen Fassung

Der § 3 Abs. 4 der Wasserlieferbedingungen der Heidewasser GmbH wird mit Wirkung ab dem 01.04.2015 wie folgt geändert:

§ 3 Hausanschluss (4) Hausanschlüsse, die von der Heidewasser GmbH erstellt oder erneuert wurden, gehen in deren Eigentum über und werden auf deren Kosten betrieben und instandgehalten. Hausanschlüsse oder Teile davon, für die der Anschlussnehmer verantwortlich ist, werden von der Heidewasser GmbH auf ihre Kosten instandgehalten oder ersetzt.

Für Schäden, die aus dem Betrieb solcher Hausanschlüsse entstehen, haftet die Heidewasser GmbH nicht. Die bis zum 03.10.1990 verlegten Hausanschlussleitungen stehen im Privatgrundstück ab Öffentlichkeitsgrenze in der Regel im Eigentum des Grundstückseigentümers bzw. Kunden.

Trinkwasser als Lebensmittel langfristig sichern

Der demografische Wandel wird die Wasserversorgung in Deutschland nachhaltig verändern. In Sachsen-Anhalt werden in einigen Jahrzehnten halb so viele Menschen leben wie heute. Die Heidewasser GmbH stellt sich den Herausforderungen, die damit einhergehen.

Von Bernd Wienig

Schon heute sind die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung unübersehbar – in der Schulentwicklung zum Beispiel und bei Dienstleistungen wie dem Gesundheitswesen. Ganz am Anfang steht der Wandel in der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Für beide Sparten der Daseinsvorsorge bringt die demografische Entwicklung Probleme mit sich, die es zu lösen gilt. Als Heidewasser GmbH ist unsere Arbeit ständig darauf ausgerichtet, langfristig die Versorgung mit dem Lebensmittel Trinkwasser und die Beseitigung des Abwassers als Beitrag zur Volksgesundheit und dem Umweltschutz abzusichern.

Unumkehrbarer Trend

In unserem Versorgungsbereich lebten zur Jahrhundertwende etwa 123.000 Einwohner. Heute sind es 100.000. Das Statistische Bundesamt sagt bis 2050 eine Halbierung der Bevölkerungszahlen hierzulande voraus (siehe Grafik). Da diese Entwicklung kaum umkehrbar ist, gilt es, bereits heute die Voraussetzungen für diese Zukunft zu schaffen. Im Jahr 2060 sind die heute 30-Jährigen 75 Jahre alt. Demzufolge arbeiten wir bereits heute für deren Einzelgeneration. Die Zeiträume, in denen wir denken müssen, gleichen fast denen in der Entwicklung eines Waldes. Die entscheidende Frage ist:

Die Heidewasser GmbH

- gegründet 1993
- 100 Prozent kommunal
- heute 7 Gesellschafter, davon 5 Verbände, 2 Städte in Teilen von 4 Landkreisen und 1 kreisfreien Stadt
- zertifiziert nach DIN EN 9001:2008

Fotos (lt. Heidewasser GmbH)



Eckdaten

Fläche: ca. 2.300 km² (11,3% der Landesfläche)
 Einwohner: ca. 100.000 (4,5% von Sachsen-Anhalt)
 Entfernung: ca. 160 km
 Mitarbeiter: 76
 Wasserbezug: 92% Einkauf, 8% Eigengewinnung
 Leitungsnetz TW: 17,6 m/Einwohner
 Kunden Trinkwasser: 34.600
 Kunden Schmutzwasser: 12.000

Entwicklung der Wasserbilanz 2003–2016



Wir gehen wie diese Aufgabe an? Vor ca. zehn Jahren haben wir bei der Heidewasser GmbH für den Zeitraum bis 2020 mit Ausblick in Richtung 2030 eine Entwicklungskonzeption erarbeiten lassen. Diese ist seit 2007 unsere Arbeitsgrundlage. Ein Ergebnis ist, dass wir unsere Aufgaben mittlerweile mit 76 Beschäftigten erledigen, während es vor 15 Jahren noch etwa

Student unterstützt Wasserversorger

Robert Grabowski studiert Wasserwirtschaft an der FH Magdeburg-Stendal. Während seines 14-wöchigen Pflichtpraktikums bei der Heidewasser GmbH in Magdeburg trug er mit seiner Arbeit wesentlich zum NAWAK-Projekt bei. Im Rahmen dieses Praktikums bearbeitete Robert Grabowski im Projekt „Situationsanalyse für die Modellregion Heidewasser GmbH im BMBF-Vorhaben NAWAK“ die Teilaufgabe „Erstellung eines Netzmodells zur Berechnung der Verweilzeit unter Berücksichtigung

eines prognostizierten Bedarfsrückganges im Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH“. Dabei werden die Folgen des demografischen Wandels bei der Trinkwasserversorgung innerhalb des Versorgungsgebietes der Heidewasser GmbH betrachtet. „Die Praktikumsarbeit wurde von Herrn Grabowski mit viel ingenieurtechnischem Interesse und Fleiß überwiegend eigenständig bearbeitet“, zeigt sich Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig zufrieden mit der Nachwuchskraft. Und ergänzt: „Die Ergebnisse seiner Praktikumsarbeit werden in den laufenden Netzbetrieb aufgenommen und in unseren weiteren Planungen umgesetzt.“

Robert Grabowski mit seiner Praktikumsarbeit.



Foto: Heidewasser GmbH



Foto: Ascorm Werbung

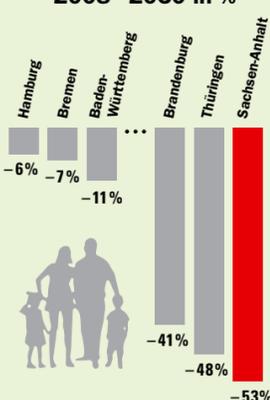
Foto: Ascorm Werbung

110 waren. Investitionen in den Meisterbereichen Möckern und Zerbst sind weitere sichtbare Signale. Nun sind wir den nächsten Schritt gegangen und lassen den Zeitraum bis 2050 und darüber hinaus wissenschaftlich betrachten. Möglich macht dies ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). In diesem Forschungsverbund NAWAK sind wir seit 2013 eingebunden, vorerst bis 2016. Für diese Möglichkeit und Unterstützung sind wir dem Bundesministerium sehr dankbar. Erste Ergebnisse unserer Forschung haben wir auf einem Poster zusammengefasst, das wir im April auf der DVGW*-Jahrestagung vorstellen werden. Auszüge davon finden Sie auf dieser Seite.

Sinkender Wasserbedarf

Wir lassen untersuchen, wie das Trinkwassernetz langfristig entwickelt werden muss, um den Bevölkerungsrückgang und den damit stetig sinkenden Trinkwasserbedarf in die Planungen einfließen zu lassen. So konnten z. B. problematische Netzpunkte ermittelt werden. Ein nächster Schritt ist die Bewertung der Erkenntnisse, die Ableitung von Entscheidungen und deren Umsetzung. So soll unsere Entwicklungskonzeption über 2020 hinaus fortgeschrieben werden. Parallel zu diesen Maßnahmen gilt es zu ana-

Bevölkerungsprognose 2008–2050 in %



lysierten, wie ohne Investitionen die langfristige Lebensmittelversorgung mit hochwertigem Trinkwasser abgesichert werden kann. Der Trinkwasser-Tagesbedarf je Einwohner liegt bei rund 90 Litern. Ein Durchschnitt von 90 Litern bedeutet, dass es Gebiete gibt, in denen sogar noch weniger verbraucht wird. Dieses Sparverhalten ist – man muss es so deutlich sagen – kontraproduktiv und führt letztlich zu höheren Kosten. Die Ursachen dafür sind vielfältig und werden immer wieder thematisiert. Das Gebrauchsverhalten von heute bedeutet, eben nicht für die Enkel der heute 30-Jährigen Vorsorge zu tragen. *Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches

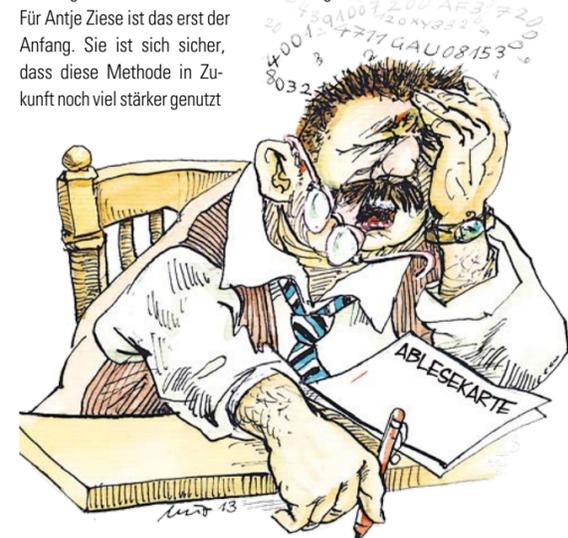
Ruck-zuck abgerechnet

Heidewasser-Kunden erhielten Anfang Januar Trinkwasserrechnungen für 2014

Pünktlich zu Jahresbeginn verschickte die Abteilung Kundenservice der Heidewasser GmbH sämtliche Trinkwasserrechnungen an die Kunden. Die Resonanz auf das Online-Kundenportal konnte dabei weiter erhöht werden.

„Der Abrechnungszeitraum der Jahresverbrauchsabrechnung war wie immer der 1. Januar bis 31. Dezember des vergangenen Jahres“, erklärt Antje Ziese. Sie vertritt die in Elternzeit gegangene Leiterin des Kundenservice, Virginia Köhler. Frau Ziese hat die stetigen Verbesserungen im Kundenservice seit Jahren mitgestaltet. „Besonders die Vereinfachung bei der Übermittlung von Zählerständen hat noch enorme Potenziale“, weiß sie. „Die von uns vor einem Jahr eingeführte Onlineerfassung der Zählerstände wurde noch mehr angenommen. Immerhin zehn Prozent der knapp 35.000 Kunden nutzen bereits das Angebot auf der Internetseite der Heidewasser GmbH, das zwischen Ende November und Mitte Dezember freigeschaltet wurde. Für Antje Ziese ist das erst der Anfang. Sie ist sich sicher, dass diese Methode in Zukunft noch viel stärker genutzt

werden wird. „Die Vorteile liegen auf der Hand. Ein paar Zahlen in den Computer getippt, und schon ist die Sache erledigt. In diesem Jahr bekamen die Kunden sogar ihren vor einem Jahr gemeldeten Zählerstand auf dem Bildschirm angezeigt.“ Die große Mehrheit der Trinkwasser-Kunden übermittelte ihre Daten weiterhin per Ablesekarte, die über die Post zur Heidewasser GmbH gelangt. Stichtag zur Rücksendung der Ablesekarten war der 2. Dezember 2014. Anhand des Vorjahresverbrauchs und des Verbrauchs innerhalb des Abrechnungsjahres wurden der Rest-Verbrauch bis Jahresende vom Abrechnungssystem des Kundenservice hochgerechnet und die Rechnungen an alle Haushalte verschickt. „Leider kommt es noch ziemlich häufig vor, dass die Ablesekarten viel zu spät zu uns zurückgeschickt werden, so dass diese für die Abrechnung nicht mehr berücksichtigt werden können“, erläutert Antje Ziese. „Der Verbrauch muss dann anhand der Vorjahresverbräuche geschätzt werden. Auch Umzüge und Eigentümerwechsel müssen umgehend gemeldet werden. Nur so können wir stichtagsgerecht abrechnen.“



Immer mehr Heidewasser-Kunden ersparen sich das Ausfüllen der Ablesekarten – dank des Online-Kundenportals.

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
 An der Steinkuhle 2
 39128 Magdeburg

Tel.: 0391 289680
 Fax: 0391 2896899

Kundenservice-Nummer:
0180 4000553 (20 Cent pro Anruf aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere Verbindungen ggf. abweichend)

E-Mail: info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

Meisterbereich Möckern
 Trinkwasser/Abwasser
 Upstallweg 2

39261 Möckern
 Tel.: 039221 60935
 Fax: 039221 60936

Bereitschaftsdienst
 Trinkwasser: 0391 8504800
 Auf www.heidewasser.de finden Sie unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2015.

Gemeinsame Investition

Auf die gemeinsame Sanierung des Kläranlagenzulaufes zur Kläranlage in Möckern einigten sich der kommunale Einleiter, AZV Möckern, und der Betreiber und Industrieinleiter, Anhaltinische Geflügelspezialitäten GmbH, durch Unterzeichnung einer Vereinbarung.

Auf der Kläranlage werden jährlich

ca. 770.000 Kubikmeter Schmutzwasser gereinigt, wobei ca. je die Hälfte der Schmutzwassermengen auf die beiden Vertragspartner entfallen.

Für die Investition sind 160.000 Euro veranschlagt, welche auf Basis des Einleitvertrages gemeinsam getragen werden.



Frank von Holly (l.), Verbandsgeschäftsführer des AZV Möckern, und Michael Schönewolf, Geschäftsführer der Anhaltinischen Geflügelspezialitäten GmbH bei der Vertragsunterzeichnung.

HINWEIS

Die Informationen dieser Seite gelten ausschließlich für die Stadt Möckern mit den Ortsteilen Brandenstein, Büden, Friedensau, Glienicke, Hohenzitz, Kampf, Klein Lübars, Krüssau, Landhaus Zeddenick, Lübars, Lüttgenzitz, Lütznitz, Pabsdorf, Riesdorf, Rietzel, Stegelitz, Wörmilitz, Ziepel, Tryppehna, Wallwitz, Zeddenick und dem Gommeraner Ortsteil Nedlitz.

KURZER DRAHT

AZV Möckern
Am Markt 10, 39291 Möckern
über den Meisterbereich
Trinkwasser/Abwasser
Heidewasser GmbH
Tel.: 039221 60935
Fax: 039221 60936
E-Mail: info@heidewasser.de

**Bereitschaftsdienst
Abwasser:
039221 60937**

Feuerwehreinsatz am Hauptpumpwerk

Zum Glück nur eine Übung – Kameraden retteten „abgestürzten Arbeiter“



Voller Einsatz am Pumpwerk in Stegelitz: Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Möckern waren nach dem Notruf ruck-zuck vor Ort und „retteten“ den Heidewasser-Mitarbeiter innerhalb weniger Minuten aus fünf Metern Tiefe.

Regelmäßige Notfallübungen gehören zum kleinen Einmal-eins jeder Feuerwehr. So realistisch wie möglich sollten sie sein, damit die Kameraden für den Fall der Fälle optimal vorbereitet sind.

Es war zwar kein Großbrand, der Anfang November telefonisch bei der Freiwilligen Feuerwehr Möckern gemeldet wurde, doch der Notruf klang nicht minder dramatisch: „Ein Mitarbeiter der Heidewasser GmbH ist bei Wartungsarbeiten in Stegelitz im fünf Meter tiefen Pumpwerksschacht abgestürzt und liegt ohnmächtig auf dem Schachtboden.“ Mit Blaulicht rückten die Männer aus, innerhalb von zehn Minuten war die Feuerwehr am Unfallort und nach weiteren zehn Minuten war der Verunglückte gerettet. Heidewasser-Meisterbereichsleiter Thomas Schulze zeigte sich anschlie-

ßend zufrieden. „Das gemeinsame Ansinnen der Heidewasser GmbH und des Stadtwehrlleiters Torsten Quandt war es, eine nicht alltägliche Rettungssituation für die Mitarbeiter des Meisterbereiches und die Kameraden der Ortsfeuerwehr nachzustellen. Dies ist gelungen! Eine Rettung innerhalb von 20 Minuten ist bemerkenswert.“ Dank der persönlichen Arbeitsschutzausrüstung (ein Koppeltragesystem), die der verunglückte Heidewasser-Mitarbeiter vorschriftsmäßig trug, konnte die Bergung durch die Kameraden reibungslos organisiert und durchgeführt werden.

Jährliche Wiederholung

Die gemeinsame Rettungsübung war für alle Beteiligten ein voller Erfolg und sollte jährlich wiederholt werden, betonten sowohl Feuerwehr als auch Heidewasser-Mitarbeiter. Die Heidewasser GmbH bedankt sich auf diesem Wege bei allen Kameradinnen und Ka-

meraden der Ortsfeuerwehren für die sehr gute Zusammenarbeit.

Die Ableitung und Beseitigung des häuslichen Abwassers ist seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit für die Bürger im Lande. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, sind tagesein, tagaus die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH für den AZV Möckern im Einsatz. Die Entsorgungssysteme bedürfen zur Erhaltung ihrer Funktionsfähigkeit der ständigen Pflege und Wartung. Dazu gehören selbstverständlich die Schächte, Pumpwerke, Hauptpumpwerke und Kläranlagen. „Ein Hauptpumpwerk wie das in Stegelitz ist schon mal mehrere Meter tief“, erklärt Thomas Schulze. „Unfälle beim Begehen oder bei Arbeiten in der Tiefe sind trotz aller Unfallverhütungsvorschriften niemals vollständig auszuschließen.“ Mit diesem Wissen und den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Möckern wurde die Notfallübung durchgeführt.

WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL

WEISST DU, WAS PASSIERT, WENN EIS SCHMILZT?

1 Wir benötigen:

1 Glas



etwas Wasser



einige Eiszüfelle



Ja, Eiszüfelle aus dem Tiefkühlschrank! Die flutschen so schön.



2 Jetzt fülle ein paar Eiszüfelle ins Glas.

3 Gieße Wasser dazu, bis das Glas genau randvoll ist und die Eiszüfelle über den Rand rausgucken.

Frage: Was passiert, wenn die Eiszüfelle tauen? Läuft das Glas über, bleibt es randvoll wie es ist oder fällt der Wasserspiegel?

Wassermax erklärt:



Das Glas bleibt genau so voll wie es ist! Denn: Wasser hat gegenüber allen anderen Stoffen auf der Welt eine ganz besondere Eigenschaft. Es hat bei +4 °C seine größte Dichte. Wenn es also gefriert, dehnt es sich aus. Man nennt das auch die Anomalie des Wassers. Durch die Ausdehnung hat das Eis eine geringere Dichte als das Wasser. Deshalb schwimmen die Eiszüfelle an der Oberfläche und gehen nicht unter, wobei sie aber je nach Temperatur zum größten Teil unter Wasser hängen, du kannst das im Glas sehen. Dieser Unterwasseranteil nimmt nun genauso viel Platz ein wie das flüssige Wasser. Beim Tauen zieht sich das gefrorene Wasser des Eiszüfelles genau um den Teil wieder zusammen, der im gefrorenen Zustand aus dem Wasser ragt. Damit ändert sich also am Wasserstand im Glas nichts.

HINWEIS

Die Informationen dieser Seite gelten ausschließlich für die Einheitsgemeinde Stadt Gommern mit den Ortsteilen Dannigkow, Karith/Pöthen, Ladeburg sowie Vehlitz.

Pumpwerk erneuert Neue Pumpen und Fernwirktechnik halten Abwasser in Schwung

Baumaßnahme kurz vorm Abschluss. Mitte März wird die vorerst letzte Pumpwerks-Baustelle des Eigenbetriebs Wasser und Abwasser Gommern geschlossen. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits die Pumpwerke Zum Blick (Dannigkow) sowie in der Albert-Schweitzer-Str. und Pflingstwieße in Gommern generalüberholt bzw. komplett neu gebaut worden waren, kam nun die Anlage am Ehlemarkt an

die Reihe. Nach dem vollständigen Rückbau des alten Pumpwerks wird an gleicher Stelle ein neues aus Polymerbeton (Durchmesser DN 1.600) errichtet. Zwei nagelneue Pumpen und ein eigenes Fernwirkssystem halten zukünftig den (Ab-)Wasserkreislauf noch besser in Schwung. Die 78.000 Euro teure Investition wurde vom Ingenieurbüro Wetzel & Fiedler aus Gommern geplant. Es hat auch die Bauleitung inne.



Foto: Heidewasser GmbH

Foto: SPREE-PR/Archiv

Der Einbau des Fernwirksystems ist der letzte Arbeitsschritt der Pumpwerkserneuerung am Ehlemarkt in Gommern.

Geringer Wasserbedarf treibt Kosten in die Höhe



Der Griff zum Wasser ist auch Gesundheitsvorsorge.

KURZER DRAHT

Eigenbetrieb Wasser und Abwasser Gommern
Platz des Friedens 10
39245 Gommern

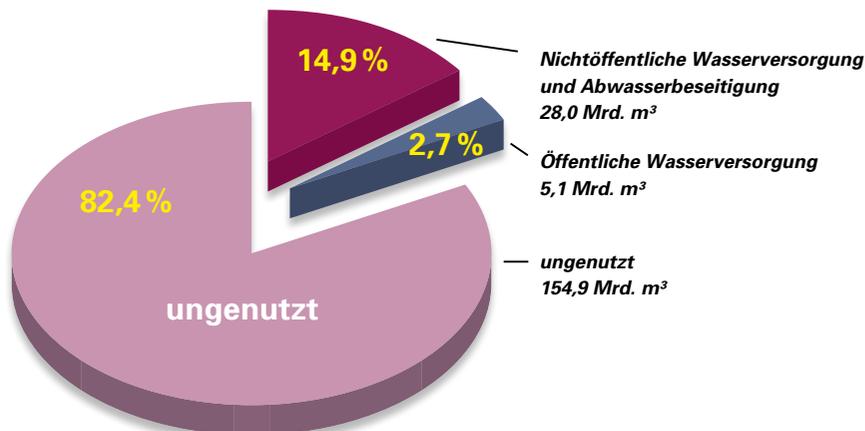
Öffnungszeiten:
Di 9–12 Uhr, 13–17 Uhr

Tel.: 039200 778920
Fax: 039200 55749
E-Mail: heike.wasserberg@gommern.de

Bereitschaftsdienst Abwasser:
039221 60937

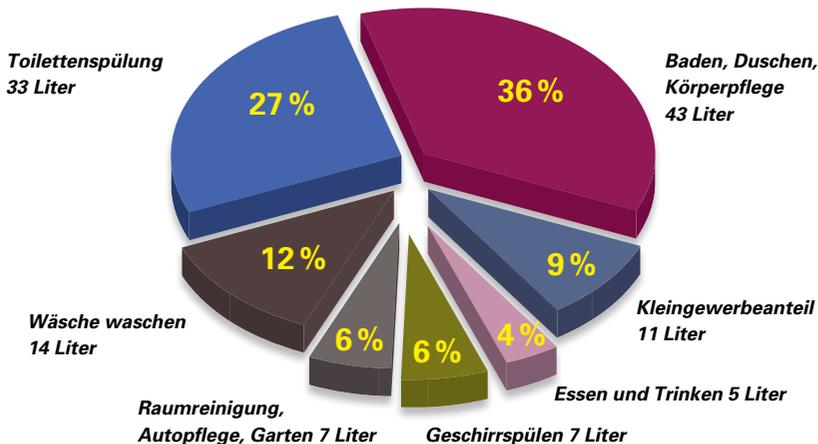
Wassernutzung in Deutschland 2010

Verfügbare Wasserressourcen insgesamt: 188 Milliarden Kubikmeter



Trinkwasserverwendung im Haushalt 2013

Durchschnittswerte bezogen auf die Wasserabgabe an Haushalte und Kleingewerbe



Insgesamt 120 Liter pro Einwohner und Tag

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Kosten für die tägliche Existenzsicherung steigen oft schneller als unser Budget. Was liegt da näher, als sich Gedanken über sein Verbrauchsverhalten zu machen – beispielsweise beim Trink- und Abwasser. Eine Rechnung, die bei genauerem Hinsehen jedoch nicht aufgeht.

Die Kosten für Trink- und Abwasser pro Person betragen lediglich knapp zwei Prozent der gesamten finanziellen Belastungen. Von durchschnittlich 120l/Tag und Einwohner entfallen 5l auf Essen und Trinken, sowie 115l auf persönliche und häusliche Hygiene. Hier gibt es kaum Einsparpotential.

70% sind fixe Kosten

Trinkwasser als Lebensmittel bzw. zur Speisenzubereitung ist und bleibt unverzichtbar. Während im städtischen Bereich die Verbrauchszahlen bei bis zu 120 Liter pro Tag und Einwohner liegen, beträgt dieser Wert in dörflichen oder Siedlungsbereichen nur um die 80 Liter. Letzteres gilt auch für das Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH. Aus Sicht des Trinkwasserversorgers ist gegen behutsamen Verbrauch selbstverständlich nichts einzuwenden. Doch anders als Energieträger wie Kohle, Erdöl, Erdgas oder auch Atomkraft ist Wasser ein regenerativer Stoff – es geht nach dem Verbrauch nicht „verloren“, sondern befindet sich in einem großen natürlichen Kreislauf. Das Motto des Weltwassertages 2015 lautet „Wasser und nachhaltige Entwicklung“. Es mag paradox klingen,

doch umgemünzt auf Deutschland heißt das: Nachhaltigkeit bedeutet mehr Wasserverbrauch. Hier die Erklärung: Wenn der Wasserverbrauch der Bevölkerung stark sinkt, setzt sich ein kontraproduktiver Prozess in Gang, vor allem bei der Abwasserableitung und -behandlung. Weniger Verbrauch bedeutet, dass Schmutzwasser länger im Kanal „steht“, sich chemisch verändert und damit die Rohre aggressiver angeht. Ebenso setzen sich wegen der geringen Fließgeschwindigkeit Feststoffe im Kanalnetz ab, die zu Verstopfungen führen. All das verursacht zusätzliche Kosten, da solche Rohre öfter gespült und Schächte letztlich schneller erneuert werden müssen. Dafür ist Energie notwendig, eine (im Gegensatz zum Wasser) endliche Ressource. Dieser Energieverbrauch, von Strom und Benzin, belastet die Umwelt und erhöht den Ausstoß an Treibhausgasen. Die Kosten dafür trägt der Nutzer. Fest steht also, auch wenn es komisch klingt: Ein höherer Wasserverbrauch schont die Umwelt und auch den Geldbeutel. Zu geringe Verbräuche lassen Abwasserrohre erodieren und machen vermehrt Spülungen nötig. Die Energiekosten dafür überwiegen dabei bei weitem die Kosten für die Bereitstellung des Wassers. Hinzu kommt, dass 70% der Gesamtkosten bei der Trinkwasserversorgung nicht beeinflussbar sind. Die Wassergewinnungsanlage sowie das gesamte Leitungsnetz mit dem notwendigen technischen Standard sind ebenso vorzuhalten wie technische und kaufmännische Dienste. Die Ausgaben dafür fallen immer an – egal, wie viel Wasser verbraucht wird.

Regionale Forscherkraft für globale Probleme

Das Center for Advanced Water Research ist ein Wissenschaftszentrum der Wasserforschung

Sachsen und Sachsen-Anhalt bündeln ihre Forscherkräfte zum Thema Wasser. Im neu gegründeten Center for Advanced Water Research (CAWR) gehen seit 2013 über 500 Wissenschaftler allen Fragen auf den Grund, die die Ressource Wasser betreffen.

Unsere Welt befindet sich im Wandel. Globalisierung, Klimaerwärmung, Bevölkerungsentwicklung, Urbanisierung und technologischer Fortschritt sind die Stichworte immer rasanter fortschreitenden Veränderungen, die vor keiner Region der Erde haltmachen. Angesichts des globalen Wandels steht das wichtigste (Über-)Lebensmittel der Menschheit immer mehr unter Druck – unser Wasser. Um der Vielzahl von Problemen Herr zu werden und wissenschaftlich fundierte Lösungen zu finden, haben sich über 500 Wasserforscher in Sachsen und Sachsen-Anhalt im CAWR zusammengeschlossen – um sich zu vernetzen und ihre Forscherkräfte zu bündeln. Initiatoren der Wissenschaftsplattform sind die Technische Universität Dresden und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), mit seinen Standorten



Die Professoren Peter Krebs (l.) und Thomas Berendonk nehmen Proben in der Dresdner Kanalisation.

in Leipzig, Halle und Magdeburg. Die Gründung des CAWR kommt nicht von ungefähr. Sie ist die logische Folge einer seit Jahren bestehenden erfolgreichen Kooperation der beiden ostdeutschen Wasserforschungsinstitute (siehe Interview unten). Die Forscher, unter ihnen über 50

Professorinnen und Professoren, kommen aus allen Fachbereichen, die das Thema Wasser berühren, angefangen von Hydro(geo)logie, Meteorologie und Limnologie (Wissenschaft von Binnengewässern als Ökosystemen), über Bodenwissenschaften, dem Ingenieurwesen bis hin

zur Ökonomie sowie den Sozial- und Rechtswissenschaften. Sie arbeiten dabei eng mit kommunalen Wasserunternehmen zusammen, wie etwa der Stadtentwässerung Dresden. Eine Übersicht über die einzelnen Kompetenzfelder des CAWR finden Sie in der rechten Spalte.

Internationaler Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene

Prof. Dr. Dietrich Borchardt vom UFZ ist Sprecher des Helmholtz-Programms „Nachhaltiges Management von Wasserressourcen“ und einer von drei gemeinsam berufenen Professoren des CAWR.

SWZ: Welche Ziele verfolgen die Forscher im CAWR und wie kam es zur Gründung?

Prof. Dr. Dietrich Borchardt: Die strategische Partnerschaft zwischen UFZ und TU Dresden existiert bereits

seit 2006 durch das Verbundprojekt „Internationale Wasserforschungs Allianz Sachsen“ (IWAS). Nach dessen Ende 2013 sollte die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit langfristig weiter fortgesetzt werden, was wir mit dem CAWR umgesetzt haben. Der Fokus liegt auf ganzheitlichen Antworten auf die großen Herausforderungen, die uns das Thema Wasser stellt. Dazu gehören zunächst Hochwasserschutz, Trinkwasser- oder auch Sanitärversorgung, dann aber auch die



Prof. Dr. Borchardt

mit enormen Wassernutzungen verbundene Herstellung von Nahrungs- und Energiesicherheit. Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir die wissenschaftliche Kompetenzen bündeln und der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Lösungswege aufzeigen. Die Region Dresden-Leipzig-Magdeburg-Halle wird dabei zu einem internationalen Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene.

Welche Wissenschaftszweige sind im CAWR vertreten?

Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement betrifft Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften gleichermaßen. Um die Mensch-Umwelt-Beziehungen zu verstehen, ist eine systematische Herangehensweise nötig, die über disziplinäre Ansätze weit hinausgeht. In der Wasserforschung herrscht zwar eine große Vielfalt an Forschungsfeldern, diese stehen aber noch zu oft isoliert da. Das CAWR bündelt die verschiedenen Wissenschaftszweige in unterschiedlichsten Projekten.

Welches sind die wichtigsten Forschungsfelder für unsere Region? Deutschland und speziell auch Sachsen haben substantielle Erfahrungen im Gewässerschutz und können auf einige große Erfolge verweisen. Außerdem haben wir, anders als viele Weltregionen, durch die geografische Lage und die gute Infrastruktur noch keine Probleme mit Wasserknappheit. Auch die Wasserqualität erfüllt zumeist hohe Anforderungen. Doch das Erreichte ist keineswegs selbstverständlich und es gilt bedrohliche Entwicklungen zu erfassen, deren Ursachen aufzuklären

und deren Folgen zu bewerten. Das sind z. B. eingewanderte Arten, Neobiota, die unsere Gewässerökosysteme verändern. Auswirkungen von Nanopartikeln, neuartigen Schadstoffen oder genomisch veränderten Organismen im Wasser – wie antibiotikaresistente Bakterien – untersuchen wir ebenso wie die Folgen ansteigender Konzentrationen von organischem Kohlenstoff in unseren Gewässern. Weitere große Themen in Sachsen-Anhalt sind die Hochwasserforschung und auch die in Zukunft häufiger zu erwartenden Trockenperioden.



Das CAWR beschäftigt sich mit der Erforschung der Ursachen und Folgen von Hochwasserereignissen (hier: 2013 in Barby an der Elbe).

CAWR

Sechs Kompetenzfelder beschreiben die Forschungsbereiche des CAWR.

Qualität und Dynamik im Wasserkreislauf (Prozessverständnis von Wasserkreislauf und Wasserqualität) sucht Lösungen für Trinkwasserversorgungs- und Abwasserprobleme, erforscht Gefahren für die Wasserqualität, versucht die Komplexität von Prozessen und Stoffflüssen im gesamten Wasserkreislauf zu beschreiben.

Wasserknappheit im regionalen Kontext (Nachhaltiges Ressourcenmanagement insbesondere in wasserknappen Einzugsgebieten) verfolgt das Ziel, ökonomisches und soziales Wohlergehen in Einklang mit einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser zu bringen, mit Fokus auf den Schutz und die Bewirtschaftung von Böden und Grundwasserspeichern in Gebieten, in denen Wasser ein knappes Gut darstellt.

Urbanes Wasserressourcenmanagement (Prozesse und Stoffdynamik im urbanen System) untersucht die Auswirkungen weltweiter Urbanisierung auf Quantität und Qualität der betroffenen Wasserressourcen, sucht nach zentralen und dezentralen Lösungsansätzen für auftretende Probleme in Regionen mit sowohl rapide ansteigender als auch schrumpfender Bevölkerungszahl.

Methoden der Datenerhebung und Informationsverarbeitung (Monitoring, Prozess- und Datenmodellierung) erforscht die optimale Nutzung der enormen Datenflut, die moderne Technologien liefern, unter Nutzung neuer Datenverarbeitungsmethoden und Hochleistungsrechnern sowie cleverer Monitoringstrategien, um die Prozesse im Wasserkreislauf abbilden zu können.

Gesellschaft und Klima im Wandel (Regionale Transformationsstrategien und Szenarien) untersucht die sich durch den globalen Wandel verändernde Rahmenbedingungen für eine optimale Wassernutzung, mit dem Ziel nachhaltige Veränderungen im Umgang mit den Wasserressourcen zu erreichen.

Water Governance (Steuerung, Hindernisse, Strategien und Instrumente) untersucht Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für eine effektive und nachhaltige Bewirtschaftung und deren Umsetzung in Politik, Administration und Wissenschaft.